

**Pressemitteilung**  
Oldenburg, den 17.4.2013

## **Vorankündigung Schlossgartenjubiläum 2014** **200 Jahre Schlossgarten Oldenburg. Ein englischer Landschaftsgarten im Nordwesten**

2014 feiert der Schlossgarten in Oldenburg sein 200jähriges Bestehen. Bereits kurz nach seinem Regierungsantritt 1785 plante Herzog Peter Friedrich Ludwig die Gründung eines Gartens am Oldenburger Schloss, wie es in anderen Residenzen seit dem 17. Jahrhundert üblich war. Der Regent entschied sich für die Anlage eines Gartens im modernen englischen Stil. Als Neunzehnjähriger hatte er diesen während einer mehrmonatigen Bildungsreise nach England ausgiebig studiert. Das gewonnene Wissen brachte er mit nach Deutschland und wandte es bei der Gestaltung seiner Gärten an.

Nach ersten Planungen ab 1803 und der weitgehenden Zerstörung des ersten Entwurfs während der französischen Okkupation begann der Hofgärtner Julius Friedrich Wilhelm Bosse 1814 mit dem Ausbau des Oldenburger Schlossgartens, durch den er seine heutige Gestalt erhielt. Die von Grund auf neuen Gestaltungselemente des Landschaftsgartens lösten die strengen symmetrischen Formen des Barockgartens ab. So führen geschwungene Wege durch eine natürlich angeordnete Bepflanzung mit Wasserläufen. Ein Teil des Baumbestands datiert noch heute aus der Zeit um 1800, die Rhododendren im Schlossgarten zählen zu den ältesten in Deutschland.

Anlässlich des Jubiläums widmen sich Kulturinstitutionen in Oldenburg, Jever und Cloppenburg dem Schlossgarten. Die geplanten Projekte und Ausstellungen sind in drei thematische Ringe gegliedert, die inhaltlich ineinandergreifen und sich ergänzen. Das kulturelle Angebot richtet sich an Jedermann und wird nicht nur für Kulturinteressierte von Bedeutung sein. Bereits zu Zeiten des Schlossgarteninitiators Peter Friedrich Ludwig standen große Bereiche des Gartens der gesamten Öffentlichkeit zur Verfügung. So ist der Schlossgarten seit seiner Entstehung ein wichtiger Teil des öffentlichen Lebens in Oldenburg.

### **Erster Ring: Der Schlossgarten in Geschichte und Gegenwart**

Der **Schlossgarten** selbst wird die historische Gestaltung der Anlage zum Thema machen. Anhand historischer Entwurfsskizzen zu Teppichbeeten, die den Höhepunkt der Gartenkunst um 1900 verkörpern, wird ein Schmuckbeet im Blumengarten rekonstruiert. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege, mit Unterstützung des Landes und Mitteln des Denkmalschutz-Sonderprogramms des Bundes werden historische Wegeführungen rekonstruiert und neu befestigt. Mit Unterstützung des Landes und der Freunde des Schlossgartens e.V. wird der Rosengarten neu gepflanzt.

Das **Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte** präsentiert die 200jährige Geschichte des Schlossgartens Oldenburg anhand von Bildern und Artefakten – bis in die Gegenwart. Thematisiert werden die Geschichte des Gartens und sowie die Protagonisten, die an seiner Entstehung maßgeblich beteiligt waren. Dabei wird auch der programmatische Unterschied zwischen dem Konzept des französischen (absolutistischen) und dem aufgeklärten englischen Landschaftsgarten visualisiert. Historische Ansichten des Oldenburger Schlossgartens von Theodor Presuhn und Richard tom Dieck spiegeln die Präsenz des Gartens in Kunstwerken aus vergangenen Epochen; internationale Künstlerinnen und Künstler der Gegenwart (u.a. Simone Nieweg, Laurenz Berges, Carmen Müller) erkunden auf „Künstlerspaziergängen“ den heutigen Schlossgarten und tragen mit aktuellen Werken zur Verschränkung von Vergangenheit und Gegenwart bei.

Als Ort persönlicher Erinnerungen der Oldenburger Bürgerinnen und Bürger, denen der Garten als bevorzugter Ort von Rendez-vous und Freizeitgestaltung diente und dient, wird auch die sozialgeschichtliche Dimension des öffentlichen Gartens thematisiert. Die Verschränkung von Vergangenheit und Gegenwart soll durch Installation einer Baumhausarchitektur auch im Schlossgarten selbst erfahrbar sein, der damit zum öffentlichen Kunstraum wird.

**Das Landesmuseum Natur und Mensch** plant eine Sonderausstellung mit dem Arbeitstitel „Auwald oder Schlossgarten?“. Ziel ist es, die vom Menschen veränderte Landschaft dinglich und sinnlich zu erfassen, zu benennen und zu bewerten. Das Gelände des heutigen Schlossparks gliedert sich als Teil des Eversten Holzes ursprünglich einem sumpfigen Auenwald. Vergleichbare Lebensräume gibt es heute noch in Norddeutschland. Anhand ausgewählter Tiergruppen wird das Arteninventar eines Auwalds mit dem des heutigen Parks verglichen. Unterschiede im Artenvorkommen werden aus ökologischer, ökonomischer und emotionaler, individueller Sicht gemeinsam mit Bürgern und Fachleuten bewertet und erlauben daher den Ausstellungsbesuchern eine persönliche Meinungsbildung.

## **Zweiter Ring: Der Schlossgarten im Kontext**

Das **Stadtmuseum Oldenburg** bietet mit der Ausstellung „Gartenstadt Oldenburg – Stadt im Grünen“ einen historischen Abriss zur Entwicklung der Gartenkultur in Oldenburg. Anhand vielfältiger Exponate und unter eventueller Einbindung weiterer Präsentationsorte im Stadtgebiet (wie z.B. dem Pulverturm) werden verschiedene Gesichtspunkte wie die erste Anlage von Parks und Gärten im Barock bis hin zur Veränderung des innenstadtnahen Grüns durch den Umbau Oldenburgs zu einer verkehrsgerechten Stadt in den 1960er/1970er Jahren betrachtet.

Als Präludium des Schlossgartenjubiläums zeigt die **Landesbibliothek Oldenburg** die Ausstellung „Barocke Frühlingslust. Auf den Spuren der oldenburgischen Gartenanlagen Graf Anton Günthers und seiner Gemahlin“, die auf der Grundlage historischer Dokumente, Gartenbeschreibungen und Abbildungen die einstige Pracht der heute verschwundenen fürstlichen Barockgärten in Oldenburg vor Augen führt. Für das Jubiläumsjahr konzipiert die Landesbibliothek unter dem Titel „Literarische Gärten um 1800“ eine Ausstellung, die Auftauchen und Entwicklung des Landschaftsgartens als literarisches Motiv und die damit einhergehende literatur- und kunsttheoretische Auseinandersetzung von der Spätaufklärung bis zur Romantik thematisiert.

### **Dritter Ring: Kooperationen**

Die Ausstellung „Englische Landschaft in friesischen Gärten. Die Oldenburger Schlossgärten und der Park in Jever als Vorbild für bäuerlich-bürgerliche Paradiese in Friesland“ des **Schlossmuseums Jever** soll der Frage nachgehen, wo das Vorbild der Oldenburger englischen Gärten, vermittelt u.a. durch den Schlosspark in Jever, in den Gärten der geistigen, politischen und wirtschaftlichen Elite in den Marschenlanden und angrenzenden Geestgebieten fassbar wird. Alte Pflanzpläne sowie die Quellen zu den Baumschulen und Gärtnereien bilden die Basis für die Rekonstruktion und Restaurierung gärtnerischer Bereiche im Schlosspark, die als Außenanlage in die Ausstellung einbezogen werden.

Das **Museumsdorf Cloppenburg** schöpft für das Ausstellungsprojekt „Private Blumenpracht im ländlichen Biedermeier“ aus seinen umfangreichen Beständen und widmet sich der ländlichen Pflanzkultur des Biedermeierzeitalters. Scherenschnitte – sogenannte Silhouetten – bilden den Ausgangspunkt, um bevorzugte Zierpflanzen dieser Zeit zu identifizieren, zu bestimmen und im Rahmen der historischen Hausumgebungen zu präsentieren. Das Museumsdorf wird für die Ausstellung eigene Forschungen zu den auf den Silhouetten dargestellten Pflanzen initiieren.

Im Jubiläumsjahr nimmt das **City Management Oldenburg** mit dem Projekt „Stadtgärten 2014“ auf das Thema Schlossgarten Bezug und unterstützt und ermöglicht eine breite Platzierung des Themas in der Öffentlichkeit. Darüber hinaus wird die Realisierung von „Offenen Gärten“ angestrebt. Ein Tag des Blicks in die Gärten lädt ein zu ungewöhnlichen Perspektiven auf den Schlossgarten und das historische Ensemble, etwa von Terrassen und Balkonen privater und öffentlicher Villen und Gebäude, d.h. sonst verschlossener Bereiche, wie z. B. des Elisabeth-Anna-Palais.

### **200 Jahre Schlossgarten Oldenburg – ein Projekt im Rahmen Jahr der Landesgeschichte**

Der Schlossgarten Oldenburg gehört zu den bedeutendsten historischen Parkanlagen Deutschlands. In den 200 Jahren seines Bestehens erfuhr er nur wenige Eingriffe, sodass er sich bis heute fast unverändert, zum Teil sogar mit ursprünglichen Baumbeständen, dem Besucher darbietet. Seit 1978 steht er unter Denkmalschutz. Das Jubiläumsjahr 2014 bietet den geeigneten Anlass, dem Schlossgarten eine nachhaltige öffentliche und wissenschaftliche Würdigung zukommen zu lassen. Als Gesamtkunstwerk aus der Zeit des Klassizismus ist das Ensemble aus Schloss, Schlossgarten, Augusteum und den umliegenden Gebäuden von bedeutender historischer und kulturtouristischer Relevanz, durch die es weit über die Region ausstrahlt.

Die Projekte zum Schlossgartenjubiläum 2014 werden vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und vom Kulturrat Oldenburg maßgeblich unterstützt und sind Teil des **Jahrs der niedersächsischen Landesgeschichte** mit Ausstellungen in den ehemaligen niedersächsischen Residenzstädten Hannover, Braunschweig und Oldenburg.

Das Marketing und die Kommunikation der Projekte erfolgen in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der Oldenburg Tourismus und Marketing GmbH und der Tourismus Marketing Niedersachsen GmbH.